

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

147 (23.6.1883)

Samstag, 23. Juni 1883.

Nekrolog.

b. Am 19. Juni 1883 hat sich das Grab über einem treuen Sohne der Stadt Karlsruhe, einem in langjähriger Wirklichkeit als Rechtsanwalt und Richter hochverdienten und gelehrten Rechtsgelehrten, einem wackeren Vaterlandsfreunde, einem warmherzigen, für alles Gute begeisterten Biedermann geschlossen.

Kreisgerichts-Rath a. D. Meir Heimerdinger wurde am 12. November 1813 zu Karlsruhe geboren. Im Elternhause genoss er von Kindesbeinen auf eine vorzügliche, Verstand und Herz gleich anregende, auf Biederkeit und religiösem Sinne ruhende Erziehung. Auch hatte sich der hochbegabte Knabe alsbald der liebevollen Unterweisung und Förderung seitens seines Onkels mütterlicher Seite, des Oheraths Kaphtali Epstein, zu erfreuen, der sich um die Ordnung und Leitung der Religions- und Schulanlagen der badischen Israeliten in mehr als vierzigjähriger Thätigkeit wohlverdient gemacht hat. 1819 in die Vorschule des Lyceums eingetreten, durchließ Heimerdinger bis zum Jahre 1831 alle Klassen dieser Lehranstalt, in den obersten Klassen jeweils nach den Jahrgangsergebnissen als der Erste der Schüler. Im Jahre 1831 bezog er die Universität Heidelberg zum Studium der Rechtswissenschaft, neben welchem er aber auch den ihm liebgewordenen Wissenschaftszweigen der Philosophie und der orientalischen Philologie zugewendet blieb. Im Herbst 1835 unterzog er sich der juristischen Staatsprüfung und wurde am 12. Januar 1836 mit dem Prädikate „gut“ unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen. Während der nächsten zwei Jahre widmete er sich dem juristischen Vorbereitungsdiens bei dem Groß-Verordneten der Stadt Karlsruhe mit so regem Eifer und solcher Hingebung, daß dem jungen Manne am Schluß dieser Vorbereitungszeit von seinen Vorgesetzten bezeugt werden konnte, daß er sowohl hinsichtlich seiner Kenntnisse als hinsichtlich seines moralischen Betragens einen sehr vortheilhaften Ruf genieße, und, wie ein anderes Zeugniß sich ausdrückt, daß er durch sein musterhaftes Betragen, seine Gewissenhaftigkeit und strenge Rechtlichkeit sich überall Achtung und Vertrauen zu erwecken gewußt habe.

Seine ganze Anlage und Richtung wies ihn auf den Richterberuf hin, allein diese Laufbahn war damals noch seinen Glaubensgenossen verschlossen, und er war darauf angewiesen, seine juristischen Kenntnisse dem Anwaltsberufe zu widmen. Auf sein Ansuchen wurde ihm am 18. Januar 1838 das Schriftverfassungsrecht in Administrativsachen, am 23. Februar 1838 das gleiche Recht in gerichtlichen Angelegenheiten verliehen. Er blieb als Schriftverfasser in seiner Vaterstadt, genoss in seiner Thätigkeit großes Vertrauen bei den Rechtsstudierenden, hohe Anerkennung bei den Gerichten und in den Kreisen seiner Kollegen. Das Ministerium der Justiz verlieh ihm am 7. Oktober 1843 den Titel eines Advokaten, jedoch ohne die Rechte der Procuratur, da er sich nicht entschließen konnte, zur Ausübung der letzteren an das damals in Rastatt befindliche Hofgericht überzusiedeln.

Als im Jahr 1864 die neue Gerichtsorganisation in's Leben trat, sollte der Wunsch seiner jungen Jahre in Erfüllung gehen. Wiederholten maßgebenden Aufforderungen mit Freude Folge leistend, meldete er sich zur Uebernahme einer Richterstelle und wurde durch die Gnade Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs am 1. Oktober 1864 zum Kreisgerichts-Rathe bei dem Groß-, Kreis- und Hofgerichte Karlsruhe ernannt. In der neuen Stellung entfaltete er eine so segensreiche hervorragende Thätigkeit, daß er bei der im Jahre 1867 erfolgenden Einrichtung der Handelsgerichte zum Vorsitzenden des Handelsgerichts Karlsruhe-Vorsteher ernannt wurde. Fünfzehn Jahre hindurch war es ihm vergönnt, den Richterberuf auszuüben, während welcher Zeit er auch wiederholt den Vorsitz in der Strafkammer und im Schwurgerichte zu versehen hatte. Für den Beruf des Anwalts wie des Richters durch Scharfsinn, Rechtskenntnis und umfassende allgemeine Bildung vorzüglich befähigt, zeichnete er sich durch eine seltene Gewissenhaftigkeit aus, welche ihm jede Arbeit zur ernstlichen Aufgabe machte. Dafür suchte und fand er

Erholung im Kreise seiner Freunde, welche den geistreichen und heitern Genossen schmerzlich vermissen.

Seiner Wirksamkeit wurde auch höchsten Ortes die wohlverdiente Anerkennung gezollt. Im Jahre 1875 wurde ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog das Ritterkreuz 1. Klasse des bayerischen Löwen-Ordens verliehen. Im Februar 1877 geruhte Seine Majestät der Kaiser, ihn in Gemäßheit der vom Bundesrathe vollzogenen Wahl zum Mitglied der Kaiserlichen Disziplinarkammer Karlsruhe für die Dauer des von ihm bekleideten Staatsamtes zu ernennen, eine Auszeichnung, welche für den treuen Vaterlandsfreund ein hocherfreuliches Ereigniß, ein besonderer Lichtpunkt in seiner Laufbahn war. Anlässlich der Einführung der Reichs-Gerichtsverfassung wurde der Heimgegangene im Mai 1879 mit Wirksamkeit vom 1. Oktbr. 1879 zum Landgerichts-Rath und Vorsitzenden der Kammer für Handelsachen bei dem Landgerichte Karlsruhe ernannt. Allein seine schon längere Zeit aufgetretene Kränklichkeit steigerte sich gerade in jenen Tagen so, daß er sich genöthigt sah, um seine Zuruhelegung zu bitten. Unterm 12. Juni 1879 verlegte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Kreisgerichts-Rath Heimerdinger unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf 30. September 1879 in den Ruhestand.

Nur kurze Zeit sollte dieser Ruhestand währen und zugleich wurde diese Zeit von schweren körperlichen Leiden erfüllt. Kreisgerichts-Rath Heimerdinger war nicht verheirathet; an der Stelle von Weib und Kind umstanden aber seine treuen Schwestern mit hingebender Sorgfalt sein Schmerzenslager und machten ihm den Abschied vom Leben leicht. Nachdem er in philosophischer Ruhe sein Haus bestellte hatte, starb er am 17. Juni 1883, ein „voller und ganzer Mann“, wie der Redner am Grabe hervorhob. Möge ihm die Erde leicht sein!

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 20. Juni. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins am 8. Juni gab Herr Professor Dr. Müllin Mittheilungen über ein neues, von demselben vor einem Jahre im Herrenwieser See aufgefundenes Urthier. Dasselbe erscheint dem unbewaffneten Auge als ein winziger Punkt; erst unter der Loupe tritt die charakteristische violette Färbung hervor. In der Ruhe von nahezu kugelförmiger Körperform, lebt dasselbe im Wasser zwischen den Blättern der Torfmoose längs der Ufer des genannten Sees und ist von Mai bis September anzutreffen. Seine Größe beträgt im Durchmesser circa 0,2 mm. Jumeist gegen die Mitte des Septembers tritt es in das Ruhestadium über, indem es sich mit einer dicken braunen Kapselform umgibt und in diesem Zustande bis zum Mai des nächsten Jahres verharrt. Während dieser Winterruhe vollzieht sich zugleich innere Veränderungen, indem die violette Färbung und die meisten inneren Besonderheiten verloren gehen, während sich die Zelle nach und nach zu kleinen Kugeln (wahrscheinlich Keimkugeln) umbilden.

Der in innerer Bau des violetten Urthiers wurde eingehend geschildert, wozu an dieser Stelle nur Weniges wiedergegeben werden soll. Die Körpermasse des Thiers besteht aus einem nehmatischen körnchenreichen Plasma, welches in den Maschenräumen kleine violette und größere farblose Vacuolen, sowie feste Körper (Glanzkörper) und zahlreiche Nahrungsmassen (Pflanzen und Thiere) enthält. Die kleinen violetten Vacuolen, besonders zahlreich in einer subperipheren Zone vertreten, sind die Ursache der violetten Färbung des ganzen Thiers. Während des Sommers finden sich fast niemals deutliche Kerne; erst im September treten solche ziemlich gleichzeitig mit der Einkapselung auf, bald in Mehrzahl, bald vereinzelt. Sie scheinen sich in die Keimkugeln umzubilden.

Die violette Körpermasse ist von einer farblosen äußerlich dünnen, aber chemisch widerstandsfähigen Hülle umschlossen, die meistens erst bei stärkerer Mikroskopvergrößerung sichtbar wird.

Die Ortsbewegungen des violetten Urthiers kommen entweder durch abwechselnde Streckungen und Kürzungen des ganzen Körpers zu Stande, oder aber durch ein Ausstreiten der

weichen Inhaltsmasse und ein Hinziehen derselben nach Art der gewöhnlichen Amöben, wobei oft mannichfaltige Verzweigungen der Plasmasmasse stattfinden.

Die Nahrungsaufnahme findet durch Umfließen der Objekte von Seiten des Plasmas statt. Das äußerst gefräßige Thier lebt von allerlei Algen von Rhizopoden, Rotatorien und Entamoeben. Seine Winterkapfel baut es sich zumeist aus ausgeworfenen verdauten Nahrungskügelchen auf. Da diese Urthierform den beiden Gattungen Amphizonella und Pelomyxa nächstverwandtschaftlich erscheint, gab ihm der Vortragende den Gattungsnamen *Zonomyxa*; als Artname wurde der Färbung wegen die Bezeichnung „*Viola cea*“ gewählt. Zur Unterstützung des Vortrags wurden lebende Exemplare und mikroskopische Präparate, sowie Zeichnungen vorgeführt.

Herr Professor Dr. Plag legte hierauf einige seltene Mineralien aus dem Gneis des Beltenwaldes bei Gengenbach vor. Der Gneis enthält dort förmige hornblendereiche Einlagerungen, in welchen reichlich dünne Schichten, bestehend aus einem Gemenge von Wollastonit und Kalkspath, eingelagert sind; ebenso enthält derselbe Nester eines großkörnigen Gemenges von Feldspath und Quarz. In diesen Bänken liegen ferner: röhrlöcher Granat, Vesuvian, Titanit, Isterit in großen Krystallen, Augit in grünen Körnern und Prehnit. Es ist dies dieselbe Mineralcombination, wie sie sich bei Auerbach an der Bergstraße und bei Pfaffenreuth in Oesterreich findet; im Schwarzwald wurde Vesuvian und Wollastonit bisher noch nicht gefunden. Die Gesteine sind durch einen Steinbruch gut aufgeschlossen und die Mineralien in reichlicher Menge dort zu finden. In der Nähe liegen auch einige graphitführende Schichten im Gneis.

Herr Hofrath Dr. Knop legte weiterhin einen von ihm auf Anregung Böhler's gefertigten galvanoplastischen Abdruck einer Daguerreotypie vor, welcher sich bis auf die heutige Zeit gut erhalten hat. Das Bild der Silberplatte hatte dabei nicht merklich gelitten, während das Bild auf der Kupferplatte sehr schön in warmem Kupferroth hervortritt.

Herr Prof. Dr. Meidinger machte sodann Mittheilung von einer eigenthümlichen Beleuchtungsercheinung, welche derselbe am Pfingstsonntag auf dem Aussichtsthor des Merkur bei Baden beobachtet hatte. Eine halbe Stunde etwa vor Sonnenuntergang warfen die beiden Spitzen des Stauffengebirges, dessen höhere gerade den Namen Merkur führt, auffallend vertheilt gefärbte Schatten auf den tiefer nach Südosten liegenden Berggipfeln, der gleichförmig mit Tannen bedeckt ist. Der Schatten des Merkur war dunkler, etwas bläulich, während der des kleinen Staufen mehr grau erschien. Die Erscheinung wurde bis zum Verlassen des Thurmes, kurz vor Sonnenuntergang, beobachtet. Eine Erklärung konnte nicht gegeben werden; vielleicht gelangt sie anderen Besuchern des berühmten Aussichtspunktes, wenn sich ihnen die Erscheinung wiederholt. Zum Schluß zeigte Herr Prof. Meidinger noch die Bruchstücke eines Trinitätsbechers aus Hartglas vor, welcher seit langen Jahren in der Landes-Gewerbehalle aufgestellt gewesen war und Tags zuvor ohne irgend einen Anlaß im verschlossenen Glasschrank in zahllose Körner und Splitter zerprungen war. Es knüpften sich hieran von verschiedenen Seiten Bemerkungen über die Eigenschaften und Verwendbarkeit des durch rasche Kühlung hergestellten harten Glases.

© Aus der Pfalz, 20. Juni. Der Stand der Weingärten berechtigt zu der Hoffnung, daß wir heuer einen guten sog. Strohwein erhalten werden. Doch läßt die Menge viel zu wünschen übrig, da die Reben bei weitem nicht so viel Scheine angelegt haben, als voriges Jahr. — In Junkerkreisen spricht man sich mit großer Befriedigung über die Güte des bis jetzt ausgenommenen Blüthenhonigs aus. — Im Tabaksgeschäfte zeigt sich neuerdings wieder mehr Leben: Während der letzten Woche wurden bei auswärtigen Händlern ungefähr 30,000 Zentner 8ter Bergsträßer Tabake zu 48 Mark und ungefähr 600 Zentner 8der rheinpfälzische Oberländer Tabake zu 55 Mark für 50 Kilo einschließlich Steuer an Mannheimer Häuser verkauft. — Der seit Anfang des vorigen Jahres in Redarau bestehende ländliche Kreditverein zählt etwas über 50 Mitglieder und hatte im ersten Vereinsjahre einen Umsatz von 29,434 M. Die Vereinsguthaben betragen auf 31. Dezember 1882 12,727 M., die Vereinsschulden 12,654 M., so daß für den Verein ein Gewinn von 73 M. vorgetragen werden konnte.

II Kunstverein. III.

(Fortsetzung.)

Diese frische poetische Welt uns so heimlich und gegenwärtig gemacht zu haben, ist ein Verdienst und wahrlich kein gering anzuschlagendes Verdienst unserer süddeutschen Künstler, wie es andererseits ein Beweis ist von der Größe des Einflusses einer populären Kunst. Und daß dieser heimischen Welt in der Landschaft unsere Sympathien zuerst und zumeist angehören, ist nicht mehr als natürlich.

Zwischen den mächtigen Bänden der Reitalp und den Finen des Hochalters ragt das gepaltene Mühlschuhorn auf, dem wohlbekannt, der über die Schwarzbachwacht weg zu den Baumgruppen der Ramsau und dem grandiosen Naturkutschspiel am Hintersee wanderte oder jenseits des Mellecker Basses bei Unken und Lofer im Saalachtal und am Hirschbühlchen sich herumtrieb. Von der Halsalm aus schauen wir auf Knorr's Bild über die langen Linien der vorgelagerten Berge hinweg auf die zwei Mühlschuhhörner und belauschen zwei Semmerinnen, die sich am Fuß mächtiger Felsgruppen und alter wetterzerfressener Tannen traulich zum Gespräch zusammengesetzt haben.

Der Hundstod ist der Gipfel, der den Hintergrund des zweiten Bildes einnimmt, ein Stück jener wildesten und ergreifendsten Bergwelt, die sich vom Walmann über das Steinerne Meer zur Schönbühlspitze zieht. Die imposante Contouren, die alpine Vegetation im Vordergrund, die friedliche Sennhütte der Schönbühlalm, die alles verhallenden finsternen Nebel dahinter, die heitere Helle der linken Seite des Himmels — das Alles verfehlt in die richtige Hochlandstimmung. Aus den zwei Bildern spricht Frische der Auffassung, poetischer Sinn und innige Liebe zur Natur und zur Arbeit. Die Ausführung nach Zeichnung und Färbung ist wie immer bei Knorr, dazu einem unferer fleißigsten

Maler, ein Zeugniß für sein künstlerisches Gewissen wie die Wahl seines Gegenstandes es ist für seinen edlen Charakter, denn für mich ist es ein unanfechtbares Dogma, daß wer die Berge so lieben kann, zu den braven Männern gehört.

Hörers dunklere Farbgebung, seine energischen Formen und die Kraft seiner Vorbergründe machen ein imposantes Bild von gewaltigen Dimensionen — es stellt eine Parthie aus den Stützen des bekannten Reichthums ob Weiringen im Haslthal vor — sofort als sein Werk kenntlich. Felsen und Moos, Eichen und Tannen, die Gewalt des stürzenden, der Aufruhr des anschlagenden Wassers, der aufsteigende Dunst, die herblichen Töne des Laubes und das Dunkel der Schlucht sind recht gut wiedergegeben. Alles athmet Naturwahrheit, Naturfrische und Naturkraft. Das Gemälde verfehlt seine Wirkung nicht.

Ein ähnliches Motiv hat Orth im wildromantischen Salzachtal zwischen den Werfener Döfen und dem lieblichen Hallein im großartigen Gollinger Wasserfall gefunden, dessen tosende Stürze, wie so Mancher noch der unerwiesenen Sage glaubt, auf unterirdischem Wege aus dem fernen Königssee heruntersinken sollen. In zwei großen Bildern von dunkelgrünem Gefammitton, etwas harten Formen, sehr eigenthümlicher Farbgebung und ausgeprägter Originalität der künstlerischen Handschrift sind die obere und untere Parthie der auch in der Wirklichkeit so effektvollen Scenerie getreu wiedergegeben.

Auch A. von Medel führt den Beschauer in einem recht ansprechenden scharf beobachteten und frisch aufgefärbten Bilde an einem Wasserfall, aber er hat sich ein gar hübsches Plätzchen zur Betrachtung ausgesucht und durch reichen die Wellen überschattenden Baumstamm, freieren Ausblick auf die im Hintergrund aufsteigenden Berge und freundliche Farbentöne einen gewinnenderen Eindruck herbeigeführt. — Einen ebenso ergreifen-

den als wahren Naturvorgang hat er meisterhaft geschildert in seinem wieder ausgestellt als Frühlingmorgen im Gebirg bezeichneten Kolossalbild. Noch ist die Sonne nicht über die lange Reihe der Bergspitzen emporgestiegen, aber schon liegt ein wunderbares Blau auf allen Baden und Wänden, schon zieht sich über den Horizont ein langer purpurgrauer Streifen hin und drüber flammt am Himmel ein tiefes feuriges Roth auf, das die graublauen Wolken säumt. Im Mittelgrund trägt alles noch die unbestimmte feierliche Farbe der ruhenden Natur, ein trübes Grau, das nur im Vordergrund ins Grüne spielt. Kein Detail ist scharf begrenzt, kaum ein Lokalton unterscheidbar. Alles macht den Eindruck tiefer erwartungsvoller Stille. Die Schöpfung erhebt vom Rauschen des Geistes Gottes, der über ihr schwebt, sie erwacht und hart freudig und bang der Ankunft dessen, der ihr Licht und Leben gibt, um ihn im Prachtkleid zu begrüßen. Nur in der armen Sennhütte glüht schon das Herdfeuer und leuchtet matt durch die Dämmerung, und die wenigen Kühe der Alm suchen im Freien ihr Futter. Das Bild, durch das Gleichgewicht der in großartigen rhythmischen Linien aufgebauten Massen ausgezeichnet, auch malerisch ein wahres Prachtbild, von zwin-gender Wahrheit der Stimmung und mächtiger Wirkung, hat den vor zwei Jahren in Stuttgart erhaltenen Preis wohl verdient.

Wie sehr man sich doch nach dem kühlen Schatten des Wasserfalls und der Morgenfrische des Sonnenaufgangs, wenn man sich nur auf den Boden morgenländischer Bilder versetzt, wie sie Medel ausgestellt hat! Diefelbe überzeugende Wahrheit, diefelbe Strenge des Naturstudiums, diefelbe Gewalt der Stimmung; die gleiche Empfindung, das gleiche Verständnis für das Großartige und Hoheitsvolle; Bieleitigkeit und hervorragende Begabung — das sind die Bemerkungen, die man vor seinen orientalischen Landschaften macht.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. Juni. Generalversammlung des Verbands der württembergischen ländlichen örtlichen Darlehenskassen-Vereine (System Raiffeisen). Nach dem vom Verbandsvorstand, Landwirtschafts-Inspektor Reemann in Heilbronn, vorgetragenen Rechenschaftsbericht...

haben, eine Spindel nicht angelegt werde, weiterhin, daß die von den Darlehenskassen an ihre Mitglieder ausgeliehenen Kapitalien steuerfrei bleiben und nur diejenigen Beträge befreit werden müssen, welche Seitens einer Darlehenskasse am 1. April bei der Geldeausgleichsstelle verzinslich angelegt seien.

Hierauf kam eine Frage zur Erörterung, welche für das Gedeihen des Instituts der Darlehenskassen-Vereine von der größten Bedeutung ist, nämlich die Frage der Revision der Geschäftsbücher, überhaupt der Geschäftsführung dieser Vereine.

Paris, 21. Juni. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 14. Juni. Aktiva: Baarbestand in Gold - 16,000 Fr., Baarbestand in Silber + 2,226,000 Fr., Portefeuille + 6,276,000 Fr., Vorkäufe auf Varen + 3,735,000 Fr., Passiva: Banknotenlauf - 12,637,000 Fr., laufende Rechnungen

d. Preis + 16,250,000 Fr., Guthaben des Staatskassens + 10,180,000 Fr. Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath 71.13.

Patentliste. Aufgestellt durch das Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten der Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.) Patentanmeldungen. Michael Klirckheim, Eisenwerk Gaggenau in Gaggenau, Sitzloch mit Trinkvorrichtung, Friedrich Hartmann in Freiburg, Erneuerung an Nähfloßen für Sattler.

Wien, 21. Juni. Weizen loco hiesiger 21. —, loco fremder 21.50, per Juli 19.50, per Novbr. 20.30. Roggen loco hiesiger 15. —, per Juli 14.30, per Novbr. 15.10. Kübel loco mit Faß 36. —, per Oktbr. 32.10. Hafer loco 15.50.

Bremen, 21. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.45, per Juli 7.50, per Aug. 7.65, per Sept.-Dez. 7.90. Feste. Amerik. Schweinefett Wilcox (nicht versollt) 52.

Paris, 21. Juni. Rüböl per Juni 101.70, per Juli-Aug. 80. —, per Sept.-Dez. 77.50. — Spiritus per Juni 48.70, per Sept.-Dez. 50.50. — Zucker, weiß, disp. Nr. 3, per Juni 61.20, per Okt.-Jan. 59.80. — Mehl, 4 Marken, per Juni 58.10, per Juli-Aug. 58.50, per Sept.-Dez. 60. — Weizen per Juni 26.70, per Juli-Aug. 26.50, per Sept.-Dez. 27.50. — Roggen per Juni 16.50, per Juli-Aug. 16.50, per Sept.-Dez. 17.90. — Wetter: —

Antwerpen, 21. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Haupte. Raffinirt. Type weiß, disp. 18 1/2. New-York, 20. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.10, Kaffee Winterweizen 1.19 1/2, Mais (old mixed) 63, Havanna-Zucker 6 1/2, Kaffee, Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 10 1/2, Cevad 10, Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2.

Baumwoll-Zukunft 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 7000 B., dto. nach dem Continent - B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 21. Juni 1883.

Table of financial data including exchange rates for various currencies (e.g., London, New York, Paris), interest rates, and prices of commodities like gold and silver. Columns include location, instrument type, and price.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellungen.

W.711.2. Nr. 3993. Offenburg. Kronenwirth August Stigler von Ortenberg, vertreten durch Rechtsanwalt Schneider in Offenburg, klagt gegen Bierbrauer Matthäus Jöggerst von Ortenberg, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Anspruchs auf Schadloshaltung aus geleisteter Bürgschaft für eine Schuld des Beklagten bei dem Vorkaufverein Offenburg im Betrage von 3428 Mark 57 Pfa., mit dem Antrage auf Verurtheilung desselben zur Zahlung des genannten Betrages nebst 6 Proz. Zins vom Tage der Klageerhebung an den Vorkaufverein Offenburg oder zur sonstigen Entlastung des Klägers aus dem Bürgschaftsverhältnisse, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer Ia, des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf.

Dienstag den 30. Oktober 1883, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 19. Juni 1883.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts.

Thoma.

W.710.2. Nr. 3991. Offenburg. Der Bierbrauer Karl Jöggerst von Ortenberg, vertreten durch Rechtsanwalt Schneider in Offenburg, klagt gegen den Bierbrauer Matthäus Jöggerst von Ortenberg, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung aus Vermögensverwaltung und Darlehen des Beklagten, mit dem Antrage auf Verurtheilung desselben zur Zahlung von 3701 Mk. 20 Pf. nebst 5 Prozent Zins vom Klageaufstellungs-tage, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer Ia, des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf.

Dienstag den 30. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 19. Juni 1883.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts.

Thoma.

W.703.2. Nr. 11,596. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Otto Compp, Mathilde, geborne Spengel zu Heidelberg, vertreten durch Rechtsanwalt Geismar, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Lebensgefährlichkeit, harter Mißhandlung und

grober Verunglimpfung, mit dem Antrage auf Scheidung der unter den Streittheilen am 13. Januar 1876 eingegangenen Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf.

Samstag den 27. Oktober 1883, Vormittags 10 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 13. Juni 1883.

Rechtler, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

Aufgebot.

W.683.2. Nr. 4864. Neustadt. Großh. Amtsgericht Neustadt verfügt:

Aufgebot.

Die F. F. Standesherrschaft Fürstenberg besitzt nachverzeichnete Liegenschaften ohne Erwerbsurkunden: a. Gemartung Unterlenzlich: 1. 36 qm Wald, "Merzenest", an das Gemeindeeigentum angrenzend; 2. 69 qm Wald "Saatsfeld", Abtheilung Ruchbühl, angrenzend an Wittwe Dierbold von Unterlenzlich und Christian Seebacher von Gündelwangen; 3. 1 ha 57 qm Wald "Saatsfeld", Abtheilung Moosbau", Späpelag und Sandbühl, angrenzend an die Gemartung Kappel: 4. 94 qm Wald "Saatsfeld", Abtheilung Ruchbühl und Schleifschlag, an sich selbst angrenzend. Auf Antrag der Genannten werden alle Diejenigen, welche an den benannten Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder aus einem Stamm- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Donnerstag den 11. Oktober d. J., Vorm. 8 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der Antragstellerin gegenüber für erloschen erklärt werden. Neustadt, den 12. Juni 1883. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Daumann.

Kontursverfahren.

W.735. Gesch. Nr. 11,427. Sinsheim. Ueber das Vermögen der Firma Münzschmeier und Beer, Kunstmüllfabrik in Sinsheim, hat das Gr. Amtsgericht Sinsheim, da von Seiten einer Gläubigerin hierauf bezüglicher Antrag gestellt wurde, heute am 21. Juni 1883, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Richter Herr Jakob Pauz dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis Samstag den 14. Juli 1883

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 3. Juli 1883, Vormittags 8 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 27. Juli 1883, Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Juli 1883 Anzeige zu machen.

Sinsheim, den 21. Juni 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: A. Häfner.

W.734. Nr. 7574. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Harter hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Samstag den 21. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst anberaumt.

Donaueschingen, den 16. Juni 1883.

Willi, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

W.736. Nr. 13,733. Freiburg. Der Konkurs über den Nachlaß der Fibel Weber Wittwe dahier wird gemäß § 190 R.D. eingeleitet.

Freiburg, den 20. Juni 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Dirler.

W.740. Nr. 10,968. Offenburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Ehret von Berg-haupten wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Offenburg, den 19. Juni 1883.

Großh. Landgericht.

Der Gerichtsschreiber: C. Beller.

W.730. Nr. 24,341. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufm. u. Handelspartners Georg Weiß, Jagaberg der Firma gleichen Namens in Mannheim, wurde, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 7. Mai 1883 angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, mit Beschluß Großh. Amtsgerichts I hier selbst vom Heutigen wieder aufge-

hoben.

Mannheim, den 19. Juni 1883.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: F. Meier.

Erbeinweisung.

W.728. Nr. 10,353. Rastatt. Die Wittwe des Schusters Franz Haber Rudolf von Rastatt, Thessa, geborne Seifer, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden.

Rastatt, den 18. Juni 1883.

Großh. Landgericht.

Der Gerichtsschreiber: Schmidt.

Vermögensabsonderungen.

W.742. Nr. 5368. Waldshut. Die Ehefrau des Eduard Albiez, Magdalena, geborne Metzger von Gdriwihl, wurde durch Urteil des Großh. Landgerichts Waldshut - Zivilkammer II - vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Waldshut, den 16. Juni 1883.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts: Knoblauch.

W.741. Nr. 5372. Waldshut. Die Ehefrau des Albert Adler, Anatha, geb. Strittmatter von Sidingen, wurde durch Urteil des Großh. Landgerichts Waldshut - II. Zivilkammer - vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Waldshut, den 16. Juni 1883.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts: Knoblauch.

Etrafgerichtslege.

Admannen.

1. Jakob Coibion (Corbian), geboren am 4. März 1859 zu Käfersthal, zuletzt wohnhaft daselbst.

2. Emil Friedrich Heinrich Wüfer, geboren am 8. Dezember 1860 in Freiburg, zuletzt wohnhaft in Mannheim.

3. Julius Mayer, geboren am 13. Februar 1860 zu Frankfurt, zuletzt wohnhaft in Mannheim.

4. David Flegenheimer, geboren am 18. Mai 1855 zu Ruchheim, zuletzt wohnhaft in Mannheim.

5. Carl Christian Meißner, geboren am 22. Juni 1859 in Mannheim.

6. Jakob Wilhelm Köppler, geboren am 22. Juni 1861 zu Kleebronn, zuletzt wohnhaft in Mannheim.

7. Georg Julius August Oberer, geboren am 4. Juni 1859 zu Mannheim.

8. Ludwig Friedrich Gustav Uhl-land, geboren am 7. November

1859 zu Mannheim.

9. Heinrich Friedrich Oberer, geboren am 19. Oktober 1859 zu Mannheim.

10. Wilhelm Anton Holzwarth, geboren am 8. Mai 1859 zu Mannheim.

11. Johannes Grimm, geboren am 22. Januar 1860 zu Carlsberg, zuletzt wohnhaft in Mannheim, werden beschuldigt, als Beihilfliche in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R. Str. G. B.

Dieselben werden auf Donnerstag den 6. Septbr. 1883, Vormittags 11 Uhr, vor die I. Strafkammer des Großh. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Civilvorstehenden der Strafkommissionen der Aushebungsbezirke Mannheim, Freiburg, Frankenthal, Speyer, Brunden-liegen, über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden.

Mannheim, den 21. Juni 1883.

Großh. Landgericht.

Marshall.

1. Johann Leonhard Hofmann, 29 Jahre alt, Schneider von Bullau, zuletzt in Heidelberg.

2. Wilhelm Machmaier, 30 Jahre alt, Cigarrenmacher von Sandhausen, zuletzt daselbst wohnhaft.

3. Ludwig Meißner, 32 Jahre alt, Schäfer von Seelach, zuletzt in Heidelberg.

4. Wilhelm Limberger, 25 Jahre alt, Landwirth von Seelach, zuletzt in Neckargemünd.

werden beschuldigt, zu Nr. 4 als beurlaubter Reservist, zu Nr. 1, 2 und 3 als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein - Uebertretung gegen § 360 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 2. August 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Real-Bezirkskommando zu Heidelberg ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden.

Heidelberg, den 13. Juni 1883.

Fabian, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.